

Projekt: TRANSGREDIO

Zeitung: LZ - Landeszeitung (Zeitung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien)

Datum: 14. Dezember 2010

Rubrik: Jugend/Deutsch

Türöffner Prag

Jungen Arbeitssuchenden aus benachteiligten Familien fehlen oft die Möglichkeiten und nicht selten auch der Antrieb, Auslandserfahrungen zu sammeln. Deshalb gibt es das Pilotprojekt Transgredio, das Jugendlichen aus Mittelsachsen Berufspraktika in Polen und Tschechien vermittelt. Am 26. November endete die erste Staffel in Tschechien. Fünfsächsische Praktikanten haben in Prag ihren Horizont erweitert.

Prag. Die Kinderstimmen sind aus den Fluren gewichen und die abendliche Finsternis erobert Stück für Stück das Schulgebäude zurück. Nur im dritten Stock sind noch Schülerköpfe über Hefte gebeugt. Die Prager Sprachschule „Lingua Sandy“ veranstaltet hier Abendkurse für Erwachsene und gerade beißen sich die Lerner durch einen deutschen Lückentext. „Gibt es Unklarheiten aus dem Text oder alles verstanden?“, fragt die junge Lehrerin mit Piercing in der Wange und einem Akzent, der nicht offen lässt, woher sie stammt: aus Sachsen. Manja Karwoth ist eine von fünf Jugendlichen aus dem Raum Döbeln, die gerade in Prag ein Praktikum absolviert haben. In Deutschland war sie nach Abschluss ihrer Ausbildung als Textilkaufräuerin arbeitslos geworden und so kam das Programm Transgredio gerade recht. „Für mich war das gleich klar. Prag wollte ich schon immer mal sehen“, sagt sie.

Transgredio ist eine Initiative des Amtes für Arbeit und



Hat sich in Prag verliebt: Manja Karwoth

Beschäftigung Döbeln, des Aufbauwerks Region Leipzig und weiteren sächsischen Partnern. Es zielt darauf ab, benachteiligten Jugendlichen, Arbeitslosen von 18 bis 30 Jahren und jungen Alleinerziehenden ein Praktikum im Ausland zu ermöglichen. In den ersten beiden Jahren des Programms ging die Reise nach Polen, in diesem Jahr das erste Mal zu den tschechischen Nachbarn. „Tschechien und Polen sind für junge Menschen natürlich nicht so attraktiv. Würden wir Praktika in England oder Frankreich anbieten, wäre das Interesse sicher um einiges größer“, vermutet Sandra Commichau vom Aufbauwerk Region Leipzig, das die Koordination für Transgredio übernommen hat. Und dabei ist für alles gesorgt. Reise, Unterkunft und Verpflegung sind durch Arbeitslosengeld und zusätzliche Zuwendungen aus dem Europäischen Sozialfond gedeckt.

Die Jugendlichen erhalten einen kostenlosen Englisch- und Tschechischsprachkurs, außerdem nehmen sie vor Beginn des Praktikums an

einem interkulturellen Training teil. Nach dem maximal drei Monate dauernden Praktikum werden sie bei der Arbeitssuche unterstützt und können ein persönliches Coaching in Anspruch nehmen. „Für die zwei Monate in Prag haben wir ungefähr 1000 Euro in der Tasche. Ich finde das viel, aber den Jungs reicht das nicht, weil sie sich zu viel Bier kaufen“, plaudert Manja aus dem Nähkästchen. Sie genießt zwar auch das Prager Nachtleben in vollen Zügen, aber Sightseeing findet sie genauso wichtig. In der Woche komme sie nur kaum dazu, weil sie abends immer todmüde sei - „Vom Nichtstun“, wie sie grinsend hinzufügt. In der Sprachschule hat sie sehr wohl mindestens einen Kurs am Tag, bei dem sie assistiert und den sie vorbereiten muss, jedoch fülle das nicht den ganzen Tag aus.

Seit einer Woche darf sie im Beisein der Deutschlektorin auch selbstständig Stunden geben. „Das erste Mal alleine da vorne zu stehen, war der Horror. Ich habe gezittert und bin rot ge-

worden“, erinnert sich die 18-Jährige. Inzwischen ist sie eine souveräne und strenge Lehrerin, die keinen Fehler durchgehen lässt. Ihre Schüler freuen sich, dass sie von einer Muttersprachlerin unterrichtet werden, obwohl es ihnen am Anfang sehr schwer gefallen sei, die junge Deutsche zu verstehen. „Aber es bringt enorm viel, wenn man hört, wie die Wörter von einem Deutschen ausgesprochen werden“, bekräftigt Studentin Vladimira Demelová.

Die acht angehenden Praktikanten konnten im Vorhinein wählen, wo sie arbeiten wollen. Neben Sprachschulen standen auch Plätze in der Gastronomie und verschiedenen Geschäften und Kaufhäusern zur Auswahl. Für die meisten ist es der erste längere Auslandsaufenthalt. Sie müssen sich selbst organisieren und in einem fremden Umfeld zurechtfinden. In Prag werden sie deshalb von den tschechischen Projektpartnern auch sozialpädagogisch betreut. Aber manchmal ist das Heimweh doch stärker, zwei von ursprünglich sieben Praktikanten haben den Aufenthalt frühzeitig abgebrochen. Manja indessen hat sich in Prag verliebt. „Wenn die Sprachschule mich engagieren würde, würde ich sofort meine Sachen packen und nach Prag ziehen“, ist sie überzeugt. „Dafür würde ich mir sogar Sächsisch abgewöhnen.“ Im Dezember hat sie drei Jahre erwartet, das Praktikum könnte da ein wenig nachgeholfen haben.

Iris Riedel